

## Dach, Simon: [fahr fort, mein Spiel, zu singen] (1632)

1 Fahr fort, mein Spiel, zu singen  
2 Des armen Lebens Pein,  
3 Vnd laß den Thon nun dringen  
4 Auch bis zu Churland ein,  
5 Vnd wilst du Grahm empfinden,  
6 Daß du nur klagen must,  
7 Weil alle Sachen schwinden,  
8 Was ist der Wort-Verlust?

9 Was werd ich endlich machen?  
10 Ich bin Gedancken voll,  
11 Ob Weinen oder Lachen  
12 Auff dieses Elend soll,  
13 Ich zürn', ich schelt', ich wüte,  
14 Bald bin ich Sorgen lohß,  
15 Bald Zaghaft im Gemüte,  
16 Das Leid ist gar zu groß.

17 Wir machen vns zu schaffen,  
18 Der hat sein Hertz gewandt  
19 Viel Gut an sich zu raffen,  
20 Fährt vber See vnd Landt,  
21 Der strebt nach Rhum auff Erden,  
22 Der strebt nach stoltzem Pracht,  
23 Der sucht gelehrt zu werden,  
24 Ist embsig Tag vnd Nacht.

25 Der liebt den Krieg für allen,  
26 Vnd hat an Feld-geschrey  
27 Vnd Schlachten nur gefallen,  
28 Der lebet Sorgen-frey,  
29 Vnd bricht an stat der Lantzen  
30 Nur Gläser vmb den Wein,

31 Wil fort vnd fort nur tantzen

32 Vnd gern geliebet seyn.

33 Ach aber wie vergebens

34 Ist alles vmb vnd an!

35 Die grosse Müh des Lebens

36 Wird nur vmbsonst gethan,

37 Beseh' ich sie beim Liechten,

38 Glück, Fälle, Todt vnd Zeit

39 Bringt, was wir thun vnd tichten,

40 In die Vergessenheit.

41 Wo ist doch deine Tugend,

42 HochEdler Capitäin?

43 Wo deine strenge Jugend,

44 Die nie pflag faul zu seyn?

45 Dieweil man jhr gedencket,

46 Ob dieses etwas macht,

47 Sonst wirst du eingesencket,

48 Vnd schläffst die lange Nacht.

49 Du wahrst hoch Edlen Standes,

50 Der Eltern Lust vnd Rhue,

51 Ein Preiß des Vater-landes,

52 An Jahren nahmst du zu,

53 Doch mehr an Weisheit-Schätzen,

54 Die keinen müssig hält,

55 Sie muste dich ergetzen,

56 Vnd trieb dich in die Welt.

57 Die Saal' hat dir geschencket

58 Der beyder Rechten Gunst,

59 Die Warnaw dich geträncket

60 Mit Strömen gutter Kunst,

61 Du bist nach Leipzig kommen,

62 Vnd hast die Reise nicht  
63 Von dannen weg genommen  
64 Ohn reichen Vnterricht.

65 Vnd stets bey Büchern liegen  
66 Ist nicht was allezeit  
67 Den Adel kan begnügen,  
68 Er fordert auch den Streit:  
69 Du hast, wie dir befohlen,  
70 Auch diesfals Ruhm gesucht,  
71 Drumb nahm dich Mars in Pohlen  
72 Erst vntter seine Zucht.

73 Wie wol du hie geritten,  
74 Wie frey du auff die Schaar  
75 Der wilden Moscowitten  
76 Gesetzt, ist offenbahr,  
77 Du dich auch lassen werben  
78 Auch Käyserliche Macht,  
79 Vnd Lob, das nicht wird sterben,  
80 Von Clempenaw gebracht.

81 Denn bist du zugezogen  
82 Dem Schweden, dessen Kunst  
83 Zu kriegen dich bewogen,  
84 Auch hie erhieltst du Gunst,  
85 Daß Ruhm vnd Ansehn kahmen  
86 Durch deinen Glimppf vnd Raht,  
87 Wahrst Capitain mit Nahmen  
88 Vnd Obrister mit That.

89 Du hattest deinem Glücke  
90 Zu folgen mehr Begier,  
91 Giengst aber stracks zurücke,  
92 Die Eltern rufften dir,

93 Den Muth, den nichts bezwungen,  
94 Der tapffer durch Verdrus  
95 Vnd allen Sturm gedrungen,  
96 Bezwang der Eltern Schlus.

97 Du kömpst mit Frewden wieder,  
98 Wirst jhnen vntterthan,  
99 Legst deine Waffen nieder,  
100 Vnd greiffst die Wirtschafft an.  
101 Nun dich sol Ruh vmbgeben,  
102 Nun du solst ohn Gefahr  
103 Erreichen Nestors Leben,  
104 So liegst du auff der Bahr,

105 In deiner besten Blüte,  
106 Als manches edles Bild  
107 Mit Hoffnung jhr Gemüte  
108 Von deiner Gunst gestillt.  
109 Wo ist dein Schweiß hinkommen?  
110 Was hat dein Helden-Sinn,  
111 Die Streitbahn' Handt für frommen?  
112 Der Todt ist jhr Gewinn.

113 Wie wol vnd auserlesen  
114 Dein Leib sich vormals trug,  
115 So mus er jetzt verwesen,  
116 Ein Kittel ist dir gnug.  
117 Schön ist dein Krantz zu schawen,  
118 Vnd weis doch keinen Raht  
119 Für dieses, daß man Grawen  
120 Für deiner Leichen hat.

121 Hat dich nun dessent wegen  
122 Dein Vater ausgesandt,  
123 Vnd von des Höchsten Segen

124 So viel auff dich gewandt?

125 Du soltest Ihm erst haben

126 Die Augen zugeschaut,

127 Vnd er mus dich begraben,

128 Du wist voran geschickt.

129 Fällst nach der Mutter nieder,

130 Wer hette dies gedacht,

131 Als Ihr Euch, Ihr drey Brüder,

132 Nach Liebau auffgemacht,

133 Euch freundlich da zu sprechen?

134 Der Todt ist mit gewest,

135 Der nirgends kan gebrechen,

136 Vnd giebet dir den Rest.

137 Ist dieß nicht zu beweinen?

138 Wie kränckt dein Vater sich

139 Sampt allen lieben Deinen?

140 Wie sehr beklagt man dich?

141 Was aber haben Thränen

142 Doch diesfalls für Gewinn

143 Vnd die sich nach dir sehnen?

144 Du bist, vnd bleibest, hin.

145 Dies ist die Flucht der dinge,

146 Dies ist die schnöde Welt,

147 So ich fast täglich singe,

148 Was irgends lebet, fällt

149 Wenn seine Stund ist kommen.

150 Ein Kind ist nicht befreit,

151 Wir werden hingenommen

152 Ohn allen Vnterscheidt.

153 Prangt jetzt das Feld mit Aehren,

154 Der Stock mit edlem Wein',

155 Es wird nicht lang hin wehren,  
156 Das beydes kahl wird seyn:  
157 Laß jetzt die Bäume tragen  
158 Schön Obs, die Wiesen Klee,  
159 Bald in den Winters-Tagen  
160 Ist alles Frost vnd Schnee.

161 Es stirbt was nur beginnet,  
162 Dies ist vnd bleibet wahr,  
163 Der Wurm, der Seide spinnet,  
164 Lebt nicht ein volles Jahr.  
165 Wir müssen sämpftlich eilen  
166 Auff dem gemeinen Zweck,  
167 Der pflegt sich zu verweilen,  
168 Der macht sich zeitig wegk.

169 Vnd wer ist alt zu nennen?  
170 Nicht der viel Jahre zehlt,  
171 Der Gott vnd sich kan kennen,  
172 Des Alter ist erwehlt,  
173 Die rechten grauen Haare  
174 Sind, daß man Sünden-frey  
175 In Vnschuld sich bewahre  
176 Vnd Gott gefellig sey.

177 Wenn wir dich so betrachten  
178 So bist, du edles Blut,  
179 Für einen Greiß zu achten,  
180 Das zeugt dein frommer Muth,  
181 Der sich dan (als ich höre)  
182 In diesem hat eräugt,  
183 Daß du Pflicht, Lieb' vnd Ehre  
184 Den Eltern hast erzeigt.

185 Des Alten Vaters pflegen,

186 Ihm seinen Witwen-Standt  
187 Erleichtern allerwegen,  
188 Ihm seyn die rechte Handt  
189 War was du gantz beschlossen,  
190 Doch liebst du Gott voraus,  
191 Vnd wahrest vnverdrossen  
192 Zu bawen jhm ein Hauß.

193 Das PredigAmpt wird zeugen,  
194 Wie wehrt du es gehabt,  
195 Des Armuts zu geschweigen,  
196 Das du sehr wol begabt.  
197 Dies alles wird Gott preisen  
198 Vor seiner Engel Schaar,  
199 Wird dir viel Gunst erweisen,  
200 Dich lieben immerdar.

201 Wer solcher Art kan sterben,  
202 Mus für die schnöde Zeit,  
203 Für Welt vnd Noht erwerben  
204 Den Standt der Ewigheit.  
205 Sey seelig! wir hie nieden,  
206 Stehn zwischen Trost vnd Pein,  
207 Bis wir auch abgeschieden  
208 Vnd sämplich bey dir seyn.

(Textopus: [fahr fort, mein Spiel, zu singen]. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53318>)